Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 38

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und hör' von historischer Stell'
Auf's Neue lebhaft bezweifeln
Unsern wackeren Wilhelm Tell.

Sie gehen auf alte Zeitung
Und Chroniken taub und grau,
Und behaupten mit wuchtigem Nachdruck,
Das Alles sei sehr genau.

Doch dürfte man daran denken:
Hat Einer was Rechtes vollführt,
Daß ihn die Schreibzunft gewöhnlich
Hohnlächelnd — ignorirt.

Stanley in Rheinfelden.

Kaum hatten wir gehört, daß der berühmte Afrikaforscher Stanley in Rheinfelden zur Kur weile, als wir einen Interviewer hinschickten, der den großen Reisenden über die Schweiz interpellirte. Stanley sagte zu unserm Gewährsmann Folgendes:

„Die Schweiz gefällt mir gewiß recht gut, aber es spricht doch von einer gewissen geographischen Aermlichkeit Ihres Landes, daß ich nirgends einen bisher noch unbekannten Berg, Fluß oder Volksstamm entdecken konnte. Auch noch auf einige andere Fehler Ihres Landes muß ich Sie aufmerksam machen. Ich stieg extra auf einen Berg, um eine Ihrer vielgerühmten Sennerinnen kennen zu lernen. Ich traf eine recht gefällig aussehende Käsebereiterin. Ich redete sie in dem Suahali-Dialekt der Provinz Usambara an, machte aber die Entdeckung, daß sie denselben nicht verstand. Es ist das kein Zeichen von Bildung. Ich gab dem Maidli (so hörte ich sie nennen; die Schweiz scheint recht viele Mitglieder der Familie „Maidli" zu zählen) ein Rezept zur Käsebereitung, welches ich aus der Gegend des Kilimandscharo mitgebracht habe. Ein Hauptbestandtheil dieses Rezepts ist gepulverter Krokodilenschweif. Zu meinem Erstaunen vernahm ich, daß es im Züricher See keine Krokodile gäbe, nicht einmal in der Saurengurkenzeit. Ich hoffe, wenn ich im nächsten Jahr nach Rheinfelden komme, alle die gerügten Uebelstände nicht mehr vorzufinden."

Freie burgerliche Pädagogik.

Eine salomonische Schuldirektion
Waltet in in einem gewissen Kanton;
Sie nennen sich „freie Burger" zwar,
Doch daran ist kein Buchstab' wahr.
Die machen in jüngster Zeit bekannt:
„Im Allgemeinen wird, wenn vakant
Eine Unterrichtsstelle, von nun an der Mann
Gewählt, der 'was Tüchtiges weiß und kann."
— Von nun an und im Allgemeinen —
Da könnte man ja wahrhaftig meinen,
Daß im Speziellen und bislang,
Eine andere Regel war im Schwang,
Daß man wählte urchige Scherwänzler,
Pfaffenknechte und Rosenkränzler,
Perfekte Heuchler und Augenverdreher,
Scheinheilige, Devote und Pharisäer,
Doch in Sachen des Wissens Idioten,
An Unkenntniß ruhige Behemothen? —
O du hocherleuchtete Direktion,
Ich bin zwar kein weiser Salomon
„Im Allgemeinen"; doch „im Speziellen"
Darf ich deine Weisheit sehr niedrig stellen
Und dir sagen: Zum Lorbeerkranz der Schweiz
Lieferst du kein Blatt — doch das weißt du bereits!

Auch ein Abonnent.

Ella: „Wie kommt es, daß ihr auf den zoologischen Garten abonnirt seid, ihr wohnt doch so weit ab?"

Anna: „Ja, aber mein Papa ist Fabrikant, der sucht sich dort immer Modelle für seine Musterschutzmarken aus.

Ein Egoist.

Frau: „Stell dir vor, das Mädchen hat mein gutes Kleid beim Bügeln verbrannt."

Mann: „Das ist doch kein so großes Unglück! Denk' dir mal erst, wenn der Kalbsbraten verbrannt wäre und ich heute nichts zu Mittag gekriegt hätte!"

Zeitungsnachrichten zufolge hat vor Kurzem ein Genfer Uhrmacher Weck- und Wanduhren erfunden, die zu bestimmter Zeit ein Lied absingen oder einen launigen Vers ansagen. Ein bekannter „Rath" war über diese Neuerung nun so entzückt, daß seine Freunde ihm sofort eine derartige Uhr zu schenken beschlossen. Aus den Stundenversen, die selbstverständlich, dem Berufe des zu Beschenkenden entsprechend, umgedichtet wurden, lassen wir nachstehend einige folgen:

8 Uhr Morgens.	Frisch auf zur That! Es blickt auf dich das Land: Wem Gott ein Amt gibt, gibt er auch Verstand!
10 Uhr.	Ach, wie ist's schwer, die Völker zu beglücken — Vergiß fein nicht, um's Pilsener zu schicken!
12 Uhr.	Genug des Fleißes: mach' die Akten zu — Um diese Zeit hat Jeder Ruh!
1 Uhr.	Du quälst dich ab und schaffst ohn' Unterlaß — Man sieht dich gern als dritten Mann beim Jaß!
4 Uhr.	Trotz allen Sorgen blüht dir Neid und Ärger — Viel besser säßst du jetzt beim Herrliberger!
6 Uhr.	Beschließ des Tages schicksalsschweren Lauf: Bei solcher Arbeit geht der Zehnte drauf!
7½ Uhr.	Das Amt empfindet immer sich als Bürde, Doch wahrt der Stammtisch gerne seine Würde.
11 Uhr.	Behüt dich Gott! Ein friedliches Gewissen Ist des Kantonsraths bestes Ruhekissen.
12 Uhr.	Die Erde schweigt. Nach harten Mühen schnarchen Die treuen Völker, Räthe und Monarchen.

In der Kirche predigt man:
Liebet euch, ihr Leutlein!
Und so werden Weib und Mann
Bräutigam und Bräutlein.
Das ist recht, doch weiter horch,
Nach dem Ernst das Heitre!
Auf dem Kirchthurm hockt der Storch,
Der besorgt das Weitre.

Gast: „Was? Cafe complet kostet hier einen Franken?"
Kellnerin: „Ja, denken Sie, bei den heutigen Fleischpreisen!"

Sagt man zu einem jungen Mädchen: „Welch' schöne Augen Sie haben!" so erwidert es in möglichst affektirtem Tone: „Ach, gehen Sie!"

Sagt man aber: „Darf ich mit Ihrer Frau Mama sprechen?" so folgt in ganz natürlichem Tone ein freudiges: „Ja, gehen Sie."

* * *

Die beiden Inhaber der Firma Gebrüder Huber lieben eine junge Dame. Sie setzen ihr die Sachlage auseinander und bitten sie, zu wählen. Sie wählt den ältern Bruder. Einige Zeit später klagt sie ihrer Mutter, sie sei jetzt anderer Meinung, sie liebe doch den jüngern Bruder mehr.

„Nun, so geh' hin und sag' es ihnen!"

„Ach nein, in ihrem Laden hängt ein Plakat: „Umtausch ist nicht gestattet."

Zukunftsstädtische Orthographie nach Duden.

Gesucht. Der unterzeichnete Kostgeber wünscht noch einige Technikaner. — N.

Briefkasten der Redaktion.

Z. i. G. Sie haben ganz richtig beobachtet. Der Herr Metteur en pages hat die Seiten 2 und 3 verwechselt; ihm ging, als gottesfürchtigen Manne, der Bettag eben über Alles und der erhebende Gedanke über die schlaue Politik. Hätten Sie es auch so, würde Ihnen das kleine Uebersehen nicht den Mocca verbittert haben. — **Peter.** „Er" und „Sie" werden gelegentlich dem Publikum vorgestellt. Der übrige Schmerz soll ebenfalls behoben werden. — **R. i. Z.** Dank, das heißt man schlagfertig. — **M. i. A.** Ihre Frage, warum die Angestellten des Bundes am eidgenössischen Bettag arbeiten mußten, läßt sich nicht leicht richtig beantworten. Fragen Sie einmal in Bern an. Vielleicht erhalten Sie dann von dort die Auskunft: Der Staat kennt keine Rücksichten, kein Gesetz, keine Religion; er ist ein moralloser Schinder, der sich Alles erlaubt, was er andern verbietet, und der seine Aufgaben kürzt und würzt durch den Schweiß, die Thränen und die Sorgen seiner Arbeitnehmer. Er ist mit einem Wort das abschreckende Beispiel für die

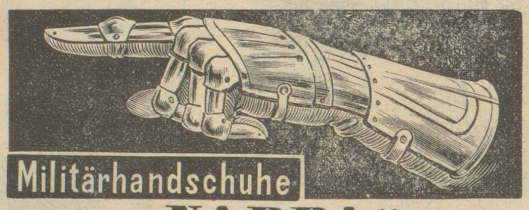
privaten Arbeitgeber. — **J. L. i. Ch.** Wahrscheinlich ebenfalls ein solches Wunderkind: Achtjährig, schon sonatenfeste; im zehnten: Krone aller Gäste; im zwölften: Duldet kein Vergleichen; mit vierzehn folgt: Gehirnerweichen, — **K. i. B.** Schönen Dank und Gruß. — **Spatz.** Ganz recht; aber als Sekundant sind wir dann nicht zu haben, sofern das Duell nicht mit Bratwürsten ausgefochten wird. — **E. W. i. Z.** Wir wollen sehen, ob wir den fröhlichen Kapuziner noch auffahren lassen können. Gegenwärtig haben wir mit einem großen Vorrath aufzuräumen. Stift und Feder waren allseits sehr fleißig. — **Origenes.** Die Strophenzahl der Gedichte sollte durch 2, 3 und 4 theilbar sein, sonst gibt es ungerade Strophen, welche zu viel Platz wegnehmen. Daraufhin instruiren wir alle unsere Mitarbeiter. — **E. i. Z.** Nur gefl. unsern Raum nicht überschätzen; vergebliche Arbeit könnte leicht daraus erfolgen. — **Mira.** Die Gazelle hat Sie angefiedert; der Rapport erfolgte prompt und ausführlich. Etwas piquirt brummte sie hierauf: „Mira!" — **G. J. i. O.** Nicht nur im Walde, auch in der Stadt gibt es Finken, und zwar noch ganz saubere. Wir wären im Stande, Ihnen sogar einige Exemplare mit gestohlenen Federn zu zeigen; deren Gewissen ist aber doch rein und ihr Sang süß und unschuldsvoll. — **Fritz.** Das Spiel „Herzkarte" kennen wir nicht; ist aber Herzskat darunter verstanden, so hat C recht. — **K. A. N. X.** Gut gemeint, aber ungehobelt. — **Diogenes.** Die Sache hat sich abgeklärt; der Finderlohn bleibt erspart. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Der Schweizer Wirthe-Kalender für 1895

erscheint im Laufe des Monats November und wird **allen** Vereinsmitgliedern gratis zugestellt. Er eignet sich desshalb als **ganz vorzügliches** und wirksamstes Publikationsmittel für **alle Geschäftskreise,** welche mit den Wirthen verkehren. Aufträge sind zu richten an Verlag des „**Gastwirth**" in **Zürich** oder an den Beauftragten, Herrn **K. Kolb** in **Zürich.**

Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (15c)

Spezialität



„NAPPA" 70-x

Neuestes Genre

in Herrenhandschuhen, Englische Mode.

Mein Fabrikat übertrifft das englische,

weil schöneres Leder, feinere und doch solide Naht.

Billigere Preise.

J. BÖHNI, Handschuhfabrik, ZÜRICH.

Détailgeschäft: Weinplatz, Hôtel Schwert.

Anglo-American-Geschäft

unterm Hôtel National Zürich — T. A. Harrison

Engl. Marchand-Tailleurs

Nur beste engl. und schott. Stoffe. Mässige Preise.

Spezialität: Englische Waaren aller Art.

Bonneterie, Cravates, Handschuhe, 91-26

Herren-Hüte, Mützen, Reise-Artikel, Plaids, Linoleums, Wachstuch, Teppiche in allen Arten, Calicot, Cretonnes, Flanells, Vorhangstoffe, Papeterie, Parfümerie, Thee etc.

Soeben erscheint:

100000 Artikel. 16 Bde. geb. à ℳ 3.35 Cts. Unentbehrlich für Jedermann. **16500 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

9500 Abbildungen. Jubiläums-Ausgabe. 300 Karten. 130 Chromos. **980 Tafeln.**

Ein Mittel gegen Magenleiden, von

bester Güte ist der **Eisenbitter von Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern d. Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnung. des seinerzeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier.) — In **allen** Schwächezuständen (spez. **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. $2^1/_2$, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. — **Aerztlich empfohlen.** 122

Dépôts: Zürich: **Brunner,** Apotheke am Limmatquai, auch in den brigen Apotheken. (H 3000 Y)

Infolge der ausgezeichneten Kuren,

welche mit Anwendung von

Dennler's Eisenbitter

bei **Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeine Schwächezustände** etc. gemacht werden, wird dieses vortreffl. Eisenpräparat ärstl. vielf. verordnet u. bestens empfohlen. **Alt bewährtes Kräftigungsmittel** für Kinder u. Erwachsene, **werthvolles Unterstützungsmittel** bei **Sommer- und Herbstkuren.**

107-12 (M 8282 Z)

Vorräthig in allen Apotheken.

Gummiwaarenfabrik Bern. Spezialität: Schutzmittel für Herren und Damen. Gut verschlossene Preisliste in Couvert ohne Firma gegen 10 Cts.-Marke. (4-52)

111 b, 10

Goldene Medaille

Weltausstellung Paris 1880.

CHOCOLAT

SUCHARD

NEUCHATEL (SUISSE).

42

Lawn-Tennis-Schuhe

für Herren, Damen und Kinder

in feinster Auswahl

empfehlen zu billigsten Preisen

H. Specker's Wittwe Zürich

Kuttelgasse 19, Bahnhofstrasse

Bei uns gekaufte **Tennis-Schuhe** werden prompt und billig wieder besohlt.

Hôtel Säntis

Seefeldstrasse nahe dem Zürichhorn und Tramstation, 5 Minuten vom Bahnhof Tiefenbrunnen, **Zürich V.**

Hôtel II. Ranges.

Comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer zu mässigen Preisen. Vorzügliche Küche. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Restauration im Parterre. -103-15-

Der Besitzer: **David Hagmann.**